



KOMMENTAR

Johannes Gold
johannes.gold@bezirksblaetter.at

Womit der Norden bei mir punktet

Wenn ich von St. Pölten erzähle, dann schwärme ich meist vom Norden der Stadt. Genauer: Vom Ratzersdorfer und den Viehofner Seen. Sie sind für mich ein Naherholungsgebiet, das ich sonst in keiner der Städte, in denen ich bisher für längere Zeit leben durfte, vorgefunden habe. Die Seestadt Wien-Aspern gab es zu meiner Zeit noch nicht. In Berlin ließen die Seen irgendwie jede Natürlichkeit vermissen. Das Natürlichste waren die Vögel, die leider in so großen Scharen unterwegs waren, dass man kaum ein unbeflecktes Plätzchen für sein Badetuch fand. Und dann das schöne Krems. An der Donau. Hier findet man Erholung, sofern man darunter nicht Laufen oder Schwimmen versteht. Bei ersterem merkte man sehr schnell, dass man den Kontakt mit Hunden ohne Beiskorb und Leine nicht entkommen kann. „Der tuat eh nix“, hörte man meist schon von weitem. Bei zweiterem war eben die Donau, die für gewöhnlich strömt. Hab ich eigentlich schon erzählt, wie schön die St. Pöltner Seen sind?

„Ziegler“ seit rund

In Pottenbrunn blicken Monica und Vittorio Nicoloso als „Ziegler“ auf eine lange Familientradition zurück

POTTENBRUNN. Vereinzelt stehen sie noch, die riesigen Schornsteine. Als stumme Zeugen vergangener Jahrzehnte, in denen das Handwerk des „Zieglers“ in vielen Ortschaften in ganz Niederösterreich gepflegt wurde. Auch am Rande von Pottenbrunn ragt einer dieser Schornsteine empor. Darunter finden sich unzählige Paletten voll mit Ziegelsteinen aus Lehm, produziert von Monica und Vittorio Nicoloso, die auf eine lange Tradition als „Ziegler“ zurückblicken. Seit rund 400 Jahren wurde das Handwerk in der Familie mit italienischen Wurzeln erlernt. Vittorios Vater Umberto etwa kam im Jahr 1959 nach Öster-

reich, um hier in Pyhra sein Handwerk ausüben. Ihm ist etwa der erste 36-Zentimeter Hohlblockziegel Österreichs zu verdanken. Von 1960 bis 1975 arbeitete auch Vittorio unter väterlicher Aufsicht, ehe das Werk aufgelassen wurde. 1975 schließlich kaufte Vittorio das Ziegelwerk in Pottenbrunn, das im Jahre 1867 gegründet wurde. „Die Bank hat mir damals alle Kredite gewährt“, sagt der Ziegler. „Heute gäbe es nur sehr schwer eine Marie.“

Im alten Ringofen gebrannt

Unter Vittorio waren in dem Werk in Pottenbrunn zu Spitzenzeiten 20 Leute beschäftigt. „Wird heute produziert, sind wir zu viert“, sagt er. Die Nachfrage nach den Ziegeln, die noch herkömmlich in Handarbeit produziert und in einem jahrhundertealten Ringofen gebrannt werden, ist aber auch heute noch gegeben. Die Ziegel

aus Pottenbrunn gelten als äußerst massive Ziegel, die durch hohen Schallschutz und ausgezeichnete Wärmespeicherung bestechen. Die Lehmziegel, die in der Region nur im Pottenbrunner Werk zu finden sind, werden als Sichtmauerwerk oder für Zwischenwände verwendet und können das Raumklima, die Feuchtigkeit und die Temperatur regulieren, womit sie besonders für Allergiker geeignet seien.

Ziegel für das Denkmalamt

Zu den Kunden zählen vor allem diejenigen, die Handwerkskunst schätzen. Viele davon seien laut Vittorio dem Ziegelwerk und damit den Nicolosos schon seit vielen Jahren treu. Hinzu kommen Kunden wie das Denkmalamt, für das Spezialziegel produziert werden. Verbaut wurden diese etwa im Stift Melk oder in der Orangerie im Schloss Schönbrunn.



Seenlauf: Pokale für schnellste Schüler

Siegerehrung nach dem Viehofner Seenlauf: Die Schülerinnen und Schüler beziehungsweise die Klassenteams der Volks- und Neuen Mittelschule Viehofen, die beim Seenlauf die schnellsten Runden drehten, bekamen von Leo Gabloner (ASKÖ Viehofen), Rainer Siedler (Sparkasse) und Harald Havlicek (Jägerbau) Pokale und Preise überreicht.